

Überall dort, wo Langenlois ist

In seinem Roman-Erstling „Lanz“ leuchtet Andreas Weber in heimatliche Untiefen

Seine Frau hätte das Buch fast zwei Monate lang gelesen, sich aber trotzdem nicht ausgekannt. Lachend gesteht der Autor die Schwierigkeiten, die sein Erstling ihm und anderen bereitet hat. Gekürzt und verschlankt hätte er öfter, sich aber schließlich zu der jetzigen Form durchgerungen.

BÜCHER



ANITA POLLAK



RUDOLF SEMOTAN

Einer, dem Leute ungefragt ihre Geschichten erzählen: Autor Andreas Weber, mit seinem Debütroman „Lanz“ erfolgreich über Langenlois hinaus

Der unerwartete Erfolg – „Lanz“ hat es sogar auf die ORF-Bestenliste geschafft – hat Andreas Weber Recht gegeben. Wann gelingt es denn einem nicht mehr ganz jungen Autor mit einem Romandebüt auf sich aufmerksam zu machen, dessen Thema weder geschmackig noch geschmacklos ist?

In die Untiefen der österreichischen Seele, der österreichischen Provinz und in die der Vergangenheit hat sich Weber gleichzeitig hinein begeben. Nach „Lanz“ eben, irgendwo in Nieder-, oder Ober- oder Österreich. Der Schauplatz wird einem vertraut vorkommen, auch wenn man nicht, wie Weber, in Langenlois aufgewachsen

„Gauhauptstadt“ Krems zur Schule gegangen ist.

„Ich wollte Langenlois nicht anschwärzen, aber ich kenne den Ort eben durch und durch und solche Dinge sind hier passiert.“

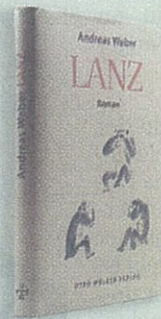
GESCHICHTE SUCHT AUTOR

Von der Geschichte aus der Geschichte seines Ortes hat Weber als Kind erfahren, ein Freund des Vaters hat sie erzählt, und seither hat sie ihn nicht losgelassen. Eine schöne Witwe soll knapp vor Kriegsende als „Russenhure“ von ihren Nachbarn, angeführt vom Ortsgruppenleiter, kahl geschoren, geteert und gefedert worden sein. Es war ein öffentlicher Lynchmord.

Anna Jordans Geschichte

Meint der Erzähler in der Überzeugung, dass sich die *wirklich großen Geschichten denjenigen suchen, der sie aufschreibt.*

Zwei tote Affen aus einem Zirkus, eine Mädchenleiche und ein geheimnisvoller Fremder, dessen Auftauchen im Ort für Unruhe sorgt, bringen den Stein Anfang der 60er Jahre ins Rollen. Klagen, ein Prozess, Ermittlungen folgen. Alte Leute wollen alte Geschichte loswerden, und so fügen sich Elemente zu ei-



ANDREAS WEBER
„Lanz“

Otto Müller-Verlag. 18€.

Der Mord an Anna Jordan ist lange nicht das einzige Kriegsverbrechen gewesen, an dem Ortsbewohner ihren Anteil hatten. „Mir ist beim Schreiben selbst das Ladel runter gefallen“, erinnert sich Weber. Auch das oberösterreichische Schloß Hartheim, wo Kinder euthanasiert wurden, ist Teil dieser Vergangenheit. Aus dem Grauen einen Roman zu machen und damit quasi zu unterhalten, war für ihn ein Problem.

Leichte Unterhaltung ist es

die Krimi-Elemente – ihr Szenario erinnert manchmal gar an Polts Weinviertel-Ermittlungen – für Spannung sorgen, die einem stellenweise weiter hilft, im Dickicht der vielen Personen, Namen und Schicksalsverflechtungen.

Dass Unfassbares eben unfassbar bleibt, trotz vieler berühmter Worte, zeigt gegen Schluss die späte Beichte eines Unbekannten. Weniger wäre hier mehr gewesen.

Da ist es dann gut, wenn etwas buchstäblich offen und im Dunkel bleiben darf. *Die Tür zur Nacht stand offen.* Lautet der schöne letzte Satz.

Seine Lesung in Langenlois war ein „Bombenerfolg“, freut sich Weber. „Aber natürlich, die Ewig-Gestrigen,

ZUM AUTOR

1961 in Horn geboren, wuchs **Andreas Weber** in Langenlois auf und war nach einem Studium der Germanistik in Wien als Lehrer und Journalist tätig. Seit 1998 lebt er als freier Schriftsteller und arbeitet im Literaturarchiv am Nachlass von Fritz Habeck, dessen Werke er herausgibt. Bisher hat er u. a. Erzählungen „Nachtspiel“ (1996) und eine Novelle veröffentlicht und arbeitet an österreichischen Filmen mit. Auch „Lanz“ war ursprünglich ein Film-Treatment. Andreas Weber lebt in Linz.